

Schweizer Geschichte auf Briefmarken

Autor(en): **Zwahlen, Franz K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1991)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Geschichte auf Briefmarken

Das Sammeln von Briefmarken ist weltweit eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Verregnete Sonntage sind für Briefmarkensammler kein Grund, sich zu ärgern - ganz im Gegenteil! Wer sich die Zeit und die Mühe nimmt (und mit Vorteil auch eine Lupe dazu benützt), die kleinen Kunstwerke, mit welchen wir unsere Briefe frankieren, einmal näher zu betrachten, dem tut sich eine Wunderwelt auf.

Künstler und Grafiker setzen ihr ganzes Können und ihren Berufsstolz ein, um auf kleinstem Raum eine bildliche Botschaft zu vermitteln. Sie sind Schöpfer von Miniaturen. Dazu braucht es eine besondere Begabung, die nur wenige Künstler haben, so wie auch nur wenige Grafiker das Extrem dazu - die Plakatkunst - beherrschen.

1840 erschien die erste Briefmarke. Und schon wenige Jahre später gab es Sammler der kleinen Kunstwerke. Damals - und noch während Jahrzehnten - sammelte man die Marken aller Länder. Heute ist das nicht mehr möglich, denn jedes Jahr erscheinen weltweit Tausende neuer Briefmarken. Sogar der Aufbau einer Ländersammlung ist heute kaum mehr zu bewerkstelligen, denn ein solches Vorhaben wäre mit grossen Auslagen verbunden. Ziel jedes Sammlers ist es doch, eine möglichst lückenlose Sammlung zu haben. Nehmen wir als Beispiel die Schweizer Briefmarken: Wer nur die elf zuerst - in den Jahren 1843 - 1850 - erschienenen sogenannten Kantonalmarken in guter Qualität zusammentragen will (dazu gehören so berühmte wie das "Basler Täubchen", die "Doppelgenf" und die "Zürich-4" und "Zü-

rich-6"), muss gegen 200'000 Franken dafür bezahlen. Wer kann sich das schon leisten? Sehr begüterte Leute vielleicht - aber die legen ihr Geld lieber in Wertschriften oder Liegenschaften an. Briefmarkensammeln soll ein Hobby sein und bleiben - nur dann macht es richtig Spass!

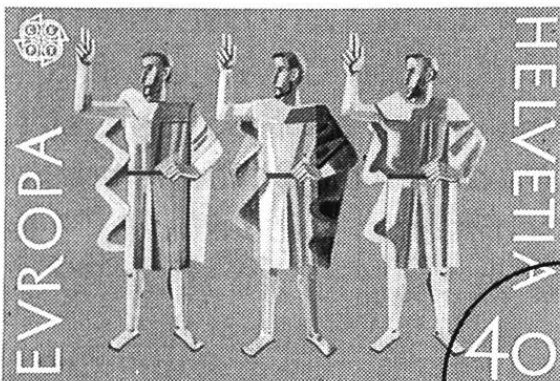
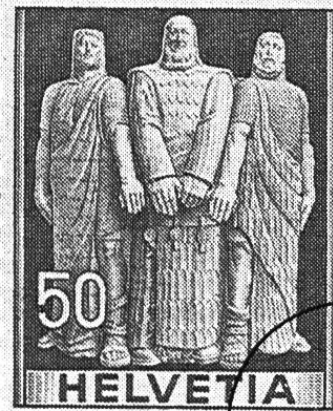
Der Ausweg: Die Motivsammlung

Wenn wir uns einmal damit abgefunden haben, dass die Zusammenstellung einer Ländersammlung unsere Möglichkeiten übersteigt, öffnet sich uns bald ein faszinierender Ausweg: die Motivsammlung. Der Name sagt es: Wir wählen ein Motiv, das uns begeistert und das sich als Sujet auf Briefmarken vieler Länder findet - Pferde, Katzen, Hunde, Rosen, Orchideen, Vögel, Fische, Autos, Schiffe, Flugzeuge, Fussball, Skilauf, Berge, Burgen, Musiker, Dichter... Und im Geburtsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft haben wir einen weiteren Vorschlag:

Die Schweizer Geschichte auf Briefmarken

Beginnen wir bei den Ursprüngen: Das Rütli, wo 1291 Bewohner der Innerschweizer Talschaften mit einem Eid die Gründung eines Bundes gegen die habsburgischen Herrscher beschworen, findet sich 1914 erstmals auf einer Schweizer Briefmarke, 1928 dann ein zweites Mal; der Rütli Schwur ist auf Marken dargestellt, die 1938 und 1941 erschienen, sowie auf einer Marke von 1982. Der Bundesbrief von 1291 findet sich ebenfalls auf einer Schweizer Briefmarke, die 1982 herausgegeben wurde.

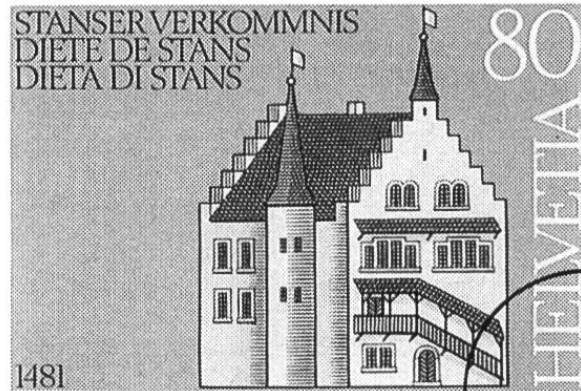
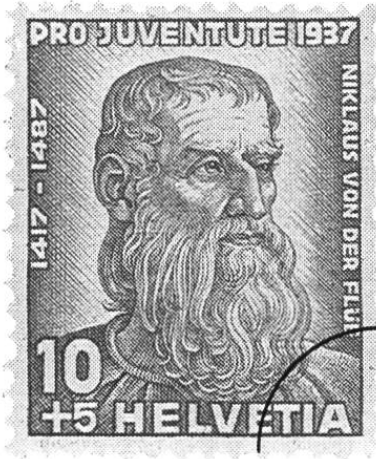
Und wie steht es mit Wilhelm Tell und seinem Sohn Walter? Es tut wohl etwas weh, es zu hören - aber die Historiker sehen im Tell eine Figur, die der Sagenwelt zuzuweisen ist, genauso wie der "Held der Schlacht bei Sempach", Winkelried. Wilhelm Tell zierte unsere Briefmarken in den Jahren 1914 bis 1933, Walter sogar schon von 1907 an und ebenfalls bis 1933. Unsere "Mutter Helvetia" war ja bestimmt keine



Frau aus Fleisch und Blut, sondern eine allegorische Figur, ein Sinnbild. Das trug ihr schon 1854 erstmals Briefmarkenehren ein, und während fast hundert Jahren - bis 1948 - war sie immer wieder auf Schweizer Briefmarken abgebildet. Alle seit 1862 herausgegebenen Schweizer Marken tragen übrigens als Bezeichnung des Herkunftslandes das Wort "Helvetia" und nicht etwa "Schweiz - Suisse - Svizzera".

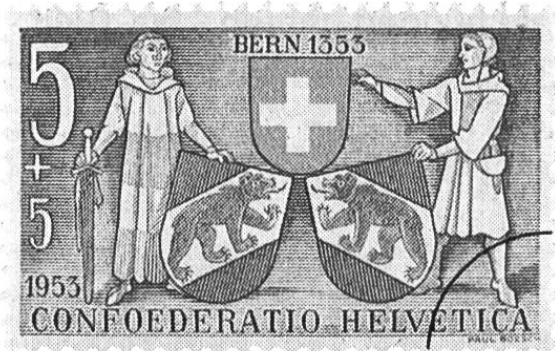
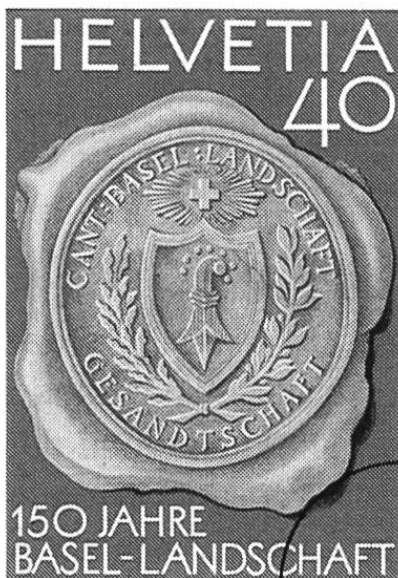
Kehren wir zur Schweizer Geschichte zurück. Der Bund der Eidgenossen war 1481 einer grossen Belastungsprobe ausgesetzt. An der Tagsatzung zu Stans gelang es Niklaus von Flüe, die zerstrittenen Eidgenossen zu einigen, und dieses "Stanser Verkommnis" fand auf Briefmarken von 1938 und 1981 seine bildliche Darstellung. Niklaus von Flüe selbst ist auf weiteren zwei Marken abgebildet, nämlich auf je einer Pro Juventute - Marke der Jahre 1929 und 1937.

Die Schlachten, welche die alten Eidgenossen schlugen, fanden als Briefmarkenmotive ebenfalls Berücksichtigung. Krieger und Ban-



nerträger sind auf den Paketmarken des Jahres 1941 abgebildet sowie auf je einer Pro Juventute - Marke der Jahre 1921 bis 1925. Die Schlachtdenkmäler von Sempach, Giornico und Calven sowie das Denkmal zur Erinnerung an die Grenzbesetzung während des Ersten Weltkrieges bei Les Rangiers im Jura (1) zieren die Bundesfeiermarken von 1940 und den gleichzeitig erschienenen Gedenkblock. Eine Bundesfeiermarke von 1944 erinnert an die Schlacht von St. Jakob an der Birs, eine Marke des Jahres 1988 an die Schlacht bei Näfels.

Mehrere Schweizer Marken befassen sich mit dem Beitritt einzelner Kantone zum Bund, so 1964 an jenen von Genf, 1965 an jenen von



Wallis, Neuenburg und (nochmals) Genf, 1983 an jenen von Basel-Land, 1951 an jenen von Zürich, 1952 an jenen von Glarus und Zug, 1953 an jenen von Bern sowie eine Bundesfeiermarke von 1941 an die 650 Jahre zuvor erfolgte Gründung der Eidgenossenschaft.

Burgen, die in der Schweizer Geschichte eine bedeutende Rolle spielten, finden sich auf Schweizer Bundesfeiermarken der Jahre 1939 (Laupen) und 1976 bis 1979 (u.a. Grandson, Murten, Montebello-Bellinzona, Chillon, Spiez); das Schloss Chillon war bereits auf der Zehnermarke von 1934 erstmals abgebildet.

Als "Randgebiete" einer Motivsammlung "Schweizer Geschichte" lassen sich natürlich auch Briefmarken sammeln, welche

berühmte Schweizerinnen und Schweizer

darstellen. Die Frauen kommen dabei allerdings etwas zu kurz. Nur gerade Germaine de Stael (die erst noch ursprünglich Französin war), Susanna Orelli, Johanna Spyri und Anna Heer kamen zu Briefmarkenehren. Dafür sind die berühmten Schweizer fast ausnahmslos vertreten, einige davon sogar gleich mehrfach, neben dem bereits erwähnten Niklaus von Flüe auch Heinrich Pestalozzi und Jeremias Gotthelf.



Weitere mögliche "Randgebiete" unserer Sammlung sind Wappen und Trachten. Das Schweizerkreuz findet sich erstmals 1849 auf einer Schweizer Briefmarke und verschwindet dann 1946 für neun Jahre in der Versenkung. 1955 erscheint es erstmals wieder, 1957 auf einer dem Zivilschutz gewidmeten Marke und auf Ausgaben der Jahre 1963 bis 1972, obwohl man es dort fast wie in einem Vexierbild suchen muss. 1974, 1978 bis 1982 und 1985 bis 1987 braucht es ebenfalls gute Augen, um das Schweizer Kreuz auf Briefmarken unseres Landes zu entdecken.



Die Pro Juventute - Marken der Jahre 1918 bis 1926 zeigen alle Kantonswappen, auch der Halbkantone, ausser das des Kantons Jura, der ja erst 1978 entstand und in jenem Jahr auch auf einer Briefmarke gewürdigt wurde. Eine Bundesfeiermarke von 1941 bildet neben dem Vierwaldstättersee die Kantonswappen von Uri, Schwyz und Unterwalden ab.



Trachten finden sich auf nicht weniger als 33 Pro Juventute - Marken der Jahre 1915 bis 1917, 1933 bis 1936 und 1938 bis 1942.

Wie entsteht eine Motivsammlung "Schweizer Geschichte" ?

Wer bisher noch nicht Briefmarkensammler war, sollte sich zuerst das unbedingt notwendige "Werkzeug" anschaffen, nämlich eine Briefmarkenpinzette und eine sechs- bis achtfach vergrössernde Lupe - der Sammler möchte die kleinen Kunstwerke ja in allen Einzelheiten erkennen können, und Sammlerbriefmarken werden nie von blosser Hand, sondern immer nur mit einer Pinzette angefasst. Das erfordert einige Übung, die man sich aber rasch aneignet. Gleichzeitig legt man sich einen "Schweiz" - Briefmarkenkatalog zu, in welchem alle Schweizer Briefmarken farbig abgebildet sind, und ein Einsteckalbum.

Und schon kanns losgehen! Für Motivsammlungen benötigt man postfrische Briefmarken. Das Sammeln "gebrauchter" (mit einem Poststempel entwerteter) Marken ist zwar sehr reizvoll, aber die Motivsammlung soll ja die kleinen Kunstwerke - nicht alle sind Kunstwerke, aber viele - in ihrer ganzen Schönheit und Aussagekraft zur Geltung bringen.

Wo beschafft man sich Briefmarken?

Neu erscheinende Briefmarken

am Postschalter oder bei den in grösseren Städten speziell eingerichteten Wertzeichenverkaufsstellen der PTT

Früher erschienene Briefmarken

- durch Tausch mit Sammlerkolleginnen und -kollegen;
- beim Briefmarkenhändler;
- an den Börsen der lokalen Briefmarkensammlervereine

Da wirken Poststempel nur störend. Unter "postfrisch" versteht man Marken, deren Vorderseite sauber ist, die alle Zähne aufweisen, keine Büge und Knicke haben und deren Gummierung auf der Rückseite unbeschädigt ist.

Briefmarkensammeln macht nicht nur - wie ihr wohl gemerkt habt - viel Spass; man lernt auch sehr viel Neues, Interessantes dabei, ohne "büffeln" zu müssen.

Frank R. Zwahlen

Wer steht uns mit Rat und Tat bei ?

- Die Kommission für Jugendphilatelie des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine hat die Aufgabe, jungen Briefmarkensammlern zu helfen. Ihre Anschrift: Postfach 7, Aarberg
- Lokale Briefmarkenvereine organisieren Kurse für junge Briefmarkensammler. Ihre Anschrift erfährst du beim Sekretariat des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine, Gubelstrasse 54, Postfach, 8050 Zürich, Telefon (nur vormittags) 01/312 28 27.

1. Das Denkmal, "Le Fritz" genannt, wurde allerdings anfangs 1990 von unbekanntem Tätern endgültig von seinem Sockel gestürzt (Redaktion)

Wo erhält man Bedarfsartikel?

Unter Bedarfsartikel verstehen wir Lupen, Pinzetten, Kataloge, Alben, Einsteckalben, Albumblätter, Klebefälze (nur für gestempelte Marken geeignet), Wasserzeichensucher, Zählungsschlüssel, Klemmtaschen (auch in Streifen erhältlich, besonders geeignet für postfrische Briefmarken), Fotoecken (für Briefe, die ins Album kommen sollen). Alle diese Bedarfsartikel sind in Briefmarkengeschäften erhältlich.

(Anzeige)

Mein Briefmarkengeschäft



Zumstein+cie
 Inh. Hertsch + Co.
 Zeughausgasse 24
 Postfach, 3000 Bern 7

BRIEFMARKENSAMMELN

zählt zu den interessantesten Hobbys, mit dem Du Dein Wissen auf unzähligen Gebieten erweitern kannst. Unsere Markenpakete wären ein Anfang. Unser «Ratgeber» und Berner Briefmarken-Zeitung könnten wertvolle Ratschläge vermitteln. (Probenummer gratis)

Basel 4001

Briefmarken zum Bäumhlin AG, Tobias Diggelmann, Freie Strasse 93, 1. Stock, Tel. 061 23 17 44

Zürich

Max Mühlberg, Kasernenstrasse 13
 8036 Zürich, Telefon 01 242 53 62
 Schweiz, Liechtenstein, Welt-
 Neuheitendienst, Alben und Zubehör

Weiningen

Eduard Meier, Püntenstr. 2a, Postfach 136,
 8104 Weiningen, Tel. 01 750 41 94
 (nur Versand, kein Ladengeschäft).
 Briefmarkenversand nach Fehllisten
 (bitte Kat.-Nr. und Erhaltung notieren)
 Schweiz, Liechtenstein, UNO. Ab 1965
 vieles zum Postpreis!

Jugendliche werden in diesen Geschäften besonders sorgfältig bedient. Beziehe Dich auf den Pestalozzi-Kalender!